

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 180 (2014)
Heft: 11

Artikel: Ein Jahr Reglement "Einsatz der Infanterie"
Autor: Cantoni, Andreas / Caduff, Lucas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-515529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

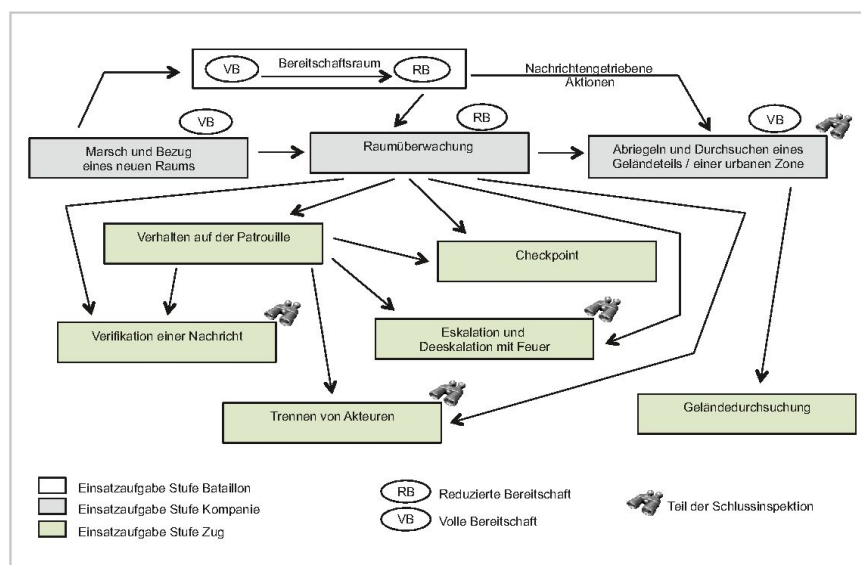
Zug) parallel schulen können. Ideal wären drei Berufskader. Für die Stufen Kompanie und Zug müssen bei Bedarf vor dem Wiederholungskurs geeignete Milizkader durch Berufskader so ausgebildet werden, dass sie im Kadervorkurs die Schulung ihrer Kameraden übernehmen können. Da immer nur ein Teil der Einsatzverfahren in einem Wiederholungskurs verarbeitet werden kann, ist es wichtig, die Einführung und Schulung über mehrere Jahre zu planen. Wir haben zudem am 4. November 2014 in Bure und am 3. März 2015 in Walenstadt je einen Einführungstag mit praktischen Demos geplant. Die Kdt der Gs Vb können hier ihre auserwählten Kader schicken. So untermalen wir den Schritt von der Theorie in die Praxis mit Bildern und konkreten Vorstellungen.

Im Reglement werden insgesamt 33 Einsatzverfahren beschrieben. Wie stellen Sie sicher, dass diese enorme Menge verdaulich bleibt?

Das Reglement wurde in der Vergangenheit oft falsch verstanden. Es beschreibt nicht, was die Waffengattung Infanterie heute alles können muss. Meine Absicht war es, ein Reglement zu schreiben, in dem das gesamte Infanteriewissen der letzten 20 Jahre auf einem aktuellen, dem heutigen Bedrohungsspektrum angepassten Stand festgehalten wird. Es ist immer Aufgabe der Armeeführung, der Infanterie Schwergewichte aus diesem Katalog für die Verbandsschulung zuzuweisen und dabei das ganze Spektrum ihres Könnens im Auge zu behalten.

Ich habe im Lehrverband Infanterie Schwergewichte gebildet. Die von mir ausgewählten und in den «Weisungen für die Ausbildung der Infanterie» (WAI) befohlenen Einsatzverfahren, die in der Verbandsausbildung der Rekrutenschule behandelt werden (6 auf Stufe Zug, 3 auf Stufe Kompanie, 1 auf Stufe Bataillon) zeigen Bilder auf, welche für die Infanterie im heutigen Einsatzumfeld repräsentativ sind. Mit ihrem Training können meine Berufsmilitärs der Miliz jene Aspekte vermitteln, die für eine moderne abgeessene Kampfführung inmitten eines meist urbanen Geländes wichtig sind. Das erspart lange Theorien und lässt die Verbände erleben, was heute zählt. Das gilt sowohl für Taktik und Technik, wie auch für Verhältnis- und Rechtmässigkeit. Bilder sagen eben mehr als tausend Worte.

Im Moment sind die Rekrutenschulen daran, die Einsatzverfahren in Musterge-



lände umzulegen, damit diese professionell begleitet an die Milizverbände vermittelt werden können. Das Schwergewicht der Verbandsausbildung in der Rekrutenschule wird sich so auf die Anlernstufe («es in einem Mustergelände angeleitet richtig ausführen») verlegen. Ich wünsche mir, dass wir auf dieser Basis anschließend mit zielgerichteten, einheitlich durchgeführten Schlussinspektionen das Erreichen meiner Vorgaben überprüfen, Handlungsbedarf ermitteln und diesen zielgerichtet angehen können.

Die Gültigkeitsdauer des Reglements ist auf Ende 2016 beschränkt. Warum dieses «Ablaufdatum»?

Ich verstehe die beschränkte Gültigkeit nicht als Ablaufdatum. Ablaufdaten sind für verderbliche Güter vorgesehen und nicht für ein gewachsenes, auf Erfahrung beruhendes Regelwerk. Wir stehen in einer wichtigen Übergangszeit vor einem überzeugenden Schritt zu einer Weiterentwicklung unserer Armee. Vorschriften, die in dieser Übergangszeit entstanden sind, müssen sich mit der WEA (Weiterentwicklung der Armee mit angestrebtem Beginn 2017) einer Validierung stellen und dürfen den Folgeschritt nicht präjudizieren. Insofern ist es möglich, dass das Reglement 2017 verlängert oder angepasst wird. Die beschränkte Gültigkeit ist also der faire und logische Beitrag der Waffengattung Infanterie an die Flexibilität des Gesamtsystems Schweizer Armee.

Zum Schluss eine Frage, die nicht direkt mit dem Reglement zu tun hat: In letzter Zeit wurde viel über die beiden Offizie-

Schwergewichtsbildung Verbandsausbildung
in der Rekrutenschule. Grafiken: IVb Inf

re im Infanteriezug diskutiert. Vor allem wurde die Einheitlichkeit der Zugführung angezweifelt. Wie begründen Sie als Waffenchef der Infanterie diesen zweiten Offizier?

Der Infanteriezug verfügt heute über nahezu 50 Soldaten und Kader. Der Zug ist die Kampfeinheit, kann aber taktisch in zwei Halbzügen eingesetzt werden. Der Halbzugseinsatz kommt dabei schwergewichtig im heutigen Kernspektrum der Infanterie (Unterstützungs- und Stabilisierungseinsätze) zum Tragen. Gerade in diesem Umfeld hätten taktische Fehlentscheide und Führungsungenügen gravierende Folgen, nicht zuletzt auch im medialen Bereich.

Im Gegensatz zum Panzergrenadierzug, der übrigens diskussionslos immer über zwei Offiziere verfügte, führen die beiden Offiziere im Infanteriezug die abgesessenen Halbzüge primär in einem urbanen Einsatzumfeld inmitten der zivilen Bevölkerung. Das geht nun einmal nur nach einer Offiziersausbildung und darf nicht einem Unteroffizier im «Schwarzpeter-Prinzip» überlassen werden. Im Gegensatz zum Panzergrenadierzug werden die Panzer nach dem Absitzen der Mannschaft bei der Infanterie übrigens durch einen Unteroffizier geführt.

Der langen Rede kurzer Sinn: Gelb und Grün haben pro Zug je zwei Offiziere, deren Einsatz jedoch waffengattungsspezifisch geregelt ist.

*Herr Brigadier Caduff, ich danke Ihnen
für das Interview* ■